



Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien

Gegründet 1879

Mitglied des Sängerbundes für Wien u. Niederösterreich (1868–1948) im Österr. Sängerbund

Neuer Wiener Musikverein

Gegründet 1907

Großer Konzerthausaal

Sonntag, 17. Jänner 1954, 15³⁰ Uhr

Chor- und Orchester- Konzert

(Sahungsgemäße Veranstaltung — 1189. öffentliche Aufführung)

Leitung:

Professor Rudolf Nilius

Professor Karl Wilf

Kapellmeister Milo v. Wawa

Mitwirkend:

Konzertsänger Karl Josef Weinzeil (Bariton)

Preis des Programmes S — 90

Vortragsfolge:

Franz Schubert:

Ouverture zu „Rosamunde“

Das Orchester

Robert Schumann:

Zigeunerleben

(Emanuel Geibel)

Männerchor mit Orchester (Instrumentiert von Max v. Weinert)

Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig,
Da regt's sich und raschelt und flüstert zugleich.
Es flackern die Flammen, es gaukelt der Schein
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.

Da ist der Zigeuner bewegliche Schar
Mit blühendem Aug' und mit wallendem Haar,
Gesäugt an des Vlies geheiligter Flut,
Gebräunt von Hispaniens südl'cher Blut.

Um's lodernde Feuer, in schwellendem Grün,
Da lagern die Männer verwildert und kühn.
Da hauern die Weiber und rüsten das Mahl
Und füllen geschäftig den alten Pokal.

Und Sagen und Pieder ertönen im Rund
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt.
Und magische Sprüche für Not und Gefahr
Verkündet die Flute der horchenden Schar.

Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz,
Da sprühen die Fackeln im rötlichen Glanz.
Es lockt die Gitarre, die Lyrael klingt,
Wie wild und wilder der Reigen sich schlingt.

Dann ruh'n sie ermüdet vom nächtlichen Reih'n.
Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein.
Und die aus der sonnigen Heimat verbannt,
Sie schauen im Traume das glückliche Land.

Doch wie nun im Osten der Morgen erwacht,
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht.
Es scharret das Maultier bei Tagesbeginn,
Fort zieh'n die Gestalten, wer sagt Dir, wohin?

Edvard Grieg:

Kinderlied

Humoreske für 5 stimmigen Männerchor

Erstaufführung im Verein

Trumma rumma rumbum, ...
Miehe schlägt auf die Trommel,
Und Mäuslein viere die gehn im Tanz,
Die ganze Erde sie donnert.
Trumma rumma rumbum, ...

Miehe saß auf dem Dache,
Plaudert mit ihren Töchtern:
Wo sollen wir im Winter bleiben,
Uns frieren sehr unsere Pfötchen

Wir sollen reisen nach Dänemark,
Und kaufen Schuh für 'ne ganze Mark
treten, treten, treten, Pfeffer und Weizen ...

Carl Fährich:

Kreiterlied

(J. Schrattenholz)

Männerchor mit Bariton solo und Orchester

Bariton solo: Konzertfänger Karl Josef Weinert D.M.

Im heulenden Schneesturm,
Auf wieherndem Pferd
Über Heiden und Weiden getragen,
Von den trommelnden Hufen
Auf eisiger Erd;
Ein berausender Csardas geschlagen.

Oberm Kopfe die Sterne,
Im Gurt das Gewehr,
Das Lustmeer so hell,
Und die Heide so leer,
O Gott, wie schön ist der Winter!

Weit dehnt sich die Welt
Und zersprengt den Blick,
Den die nächtliche Stille hat gesponnen,
Es kühlt sich die Seele,
Es schärft sich der Blick,
Was mich drückte, ich bin ihm entronnen.

Unterm Fuh liegt das ganze
Schalllose Sein,
Allein bin ich frei,
Ja frei nur allein,
O Gott, wie schön ist der Winter!

Im Gesicht das Gebirg,
Im Gebirge ein Haus,
Ein trauliches, lindenumkränzt,
Und weit in die dunkelnde Nacht hinaus
Ein Fenster, ein lichtdurchglänzt,
Und hinter dem Fenster der Herzenslieb,
Das blühende, blonde, das traute Lieb.
O Gott, wie schön ist der Winter!

Was schiert mich der Graben,
Der mangelnde Steg,
Die schwindelnden Klüfte zur Seiten!
Und stellte der König
Sich mir in den Weg,
Ich würde ihn niederreissen!

Wer das Glück nicht erlangt,
Der holt es nicht ein,
Und das Glück ist die Lieb',
Und die Liebe ist mein!
O Gott, wie schön ist der Winter!

Johannes Brahms:

2 Ungarische Tänze

Das Orchester

Karl Dill:

a) Morgenständchen

(Josef v. Eichendorff)

Kleiner Männerchor mit Begleitung von
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott u. Streichorchester

Erstaufführung im Verein

In den Wipfeln frische Äste,
fern melod'ischer Quellen Fall,
Durch die Einsamkeit der Klüfte
Waldeslaut und Vogelschall,
Scheuer Träume Spielgenossen,
Steigen all beim Morgenschein
Auf des Weinlaubs schwanken Sprossen,
Die ins Fenster aus und ein.

Und wir nahen noch halb im Träumen,
Und wir tun in Klängen kund,
Was da draußen in den Bäumen
Singt der neue Frühlinggrund.
Regt der Tag erst laut die Schwünge,
Und wir alle wieder weit —
Aber tief im Herzen klingen
Lange nach noch Lust und Leid.

b) Wanderschaft

(Josef v. Eichendorff)

Männerchor mit Orchester

Erstaufführung im Verein

Vom Grund bis zu den Gipfeln,
So weit man sehen kann,
Jetzt blüht's in allen Wipfeln,
Nun geht das Wandern an:

Die Quellen von den Klüften,
Die Ström' auf grünem Plan,
Die Berchen hoch in Lüssen,
Der Dichter reißt voran.

Und die im Tal verderben
In trüber Sorgen Kist,
Er möcht' sie alle werben
Zu dieser Wanderschaft.

Und von den Bergen nieder
Erschallt sein Lied ins Tal,
Und die zerstreuten Brüder
Fast Heimweh allzumal.

Da wird die Welt so munter
Und nimmt die Reiseschuh',
Sein Liebchen mitten drunter,
Die nicht ihm heimlich zu.

Und über Felsenwände
Und auf dem grünen Plan
Das wirrt und saucht ohn' Ende —
Nun geht das Wandern an!

Franz Schubert:

Militärmarsch D-dur

für großes Orchester bearbeitet von
Rudolf Illius

Carl M. Ziehrer-Milius:

„Zwischen Dur und Moll“

(Hudolf Esenberger)

Waher von Carl M. Ziehrer aus dem Nachlaß
für großes Orchester bearbeitet von Rudolf Milius
für Männerchor bearbeitet von Leo Lehner

Vraufführung

In Dur und Moll fließt das Leben, das Leben
dahn

Ja, bald lustig und, bald fröhlich, bald ist trüb
unser Sinn.

Mit der Welt liegt so mancher oft in Streit,
Und schimpft und flucht über

das und dies und schreit

„Mir gefällt diese Zeit nicht mehr,
Wo man hinschaut gibt es nur viel Malheur“.
Besser wenn man in's Häuschen froh lacht, so
lacht

Ist doch die Welt so voll von Pracht so schön
gemacht.

Frohen Mut und heistrem Sinn

fühlt man überall in Wien,

Ob der junge Wein uns erquicket oder Lieb'
beglückt.

Wenn vielleicht uns einmal es kann sein ja der
fall

Daß uns drückt der Schuh, wie der Wiener sagt,
Klagen wir, nicht verzagt mit viel Jammer-
geschrei,

Jeder Schmerz, jedes Leid geht vorbei.

Drum präge dir das Sprüchlein ein,

S' kann dir nur sehr nützlich sein,

Wenn es auch die Wahrheit nicht spricht,
Schaden kann es nicht.

In der Lieb', in der Eh' gibt es Dur und Moll,
Jedoch oft nur Moll sie beherrschen soll.

Wer so sagt, der kann Hagestolz nur sein,
Ein Verstockter und Verbarter nur kann sein,
Zwischen Dur, zwischen Moll fühlt man sich so
wohl,

Sie sagt „Lieber Schatz“ Er sagt „Schöne Frau“
Und der Ehemimmel erstrahlt in Blau,
Strahlt in hellstem Azurblau.

Auch in der Natur gibt es Moll und Dur,
Blauer Himmel und Sommerpracht,
Heiter fröhlich und glücklich macht

Und wir stimmen dann froh ein Loblied an.

Lassen die Sorgen und lassen das Leid

Tauschen, Singen soll verkünden:

„Heut' ist heut', ja heut'!“

In Dur und Moll fließt das Leben, das Leben
dahn

Ja, bald lustig und bald fröhlich, bald ist trüb
unser Sinn.

Mit der Welt liegt so mancher oft in Streit,
Und schimpft und flucht über

das und dies und schreit:

„Mir gefällt diese Zeit nicht mehr,
Wo man hinschaut gibt es nur viel Malheur“.
Besser wenn man in's Häuschen froh lacht, so
lacht

Ist doch die Welt so voll von Pracht so schön
gemacht.

In Dur und Moll fließt das Leben, das Leben
dahn —

Doch wenn einmal es in Moll klingt, sei doch
fröhlich.

Jetzt klingt in Dur allein unser Lied hell und rein
Immer froh und beglückt, was das Leben auch
immer schickt,

Dies ist ein Gruß zum frohen Schluß

Einmal von Ziehrer heiter, voll Lust eronnen,
Erdacht für uns, froh gemacht und klingt jetzt
aus

Wie es soll froh, zwischen Dur und Moll.

— — — Pause — — —

Johann Strauß:

Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“

Das Orchester

Johann Strauß:

Sängerlust-Polka

(Josef Weyl)

Bearbeitet von Leo Lehner

La la la wer fröhlich singt und lustig tanzt,
La la la ist gegen jedes Leid verschanzt,
La la la Frohsinn reizt das träge Blut
Zu neuer Glut, erhöht den Mut,
Was froh ihr tut, wird Alles gut.
Seht wie das Vöglein sorglos hüpfet —
Wie's durch die Zweige schlüpft,
Fröhlich singt, lustig springt, leicht beschwingt.
Was das Vöglein freut in Busch und Strauch,
Das liebt der Sänger auch.
Tanz und Sang ist ihm süßer Drang.

Was kaset ihr von einer Welt voll Qual,
So lang ein heitres Lied noch schallt im Erdental,
Was lästert ihr die Zeit und was sie bringt,
Schließt einen frohen Bund mit uns und tanzt
und singt.

Gar flüchtig ist der Wonne Augenblick,
Wenn er Euch winkt, so danket, so danket freudig
dem Geschick,

Bewahrt der Seele reine Festerkeit,
Dann bleibt dem Lebensherbst ein Rest der
Frühlingszeit!

Herbei, herbei, wer frei von des Tages Plag sich
erholen mag,

Denn hell zur Stell wo hier rauscht der Freude
Quell,

Die reine Lust verläßt die Wein der ernsten
Lebensweise

Und dieses Glück erblüht allein in treuer Freunde
Kreise

Drum stimmt in unserm Jubel ein, seid froh nach
Sängerweise,

Es ist so herrlich im Verein beglückt zu sein.
La la la fröhlich singt und lustig tanzt . . .

Johann Strauß:

Dithyrambe

für Männerchor und Orchester

Mit frohem Klang preist unser Sang
Das Lied, die Lieb, das Traubenblut,
Denn Frauengunst und Sangeskunst
Erwecken neu den Lebensmut.
Lied erhebt, Lied belebt
Lied erfreut allwärts,
Lieb entzückt, Lieb beglückt,
Lieb beseligt das Herz,
Eins jedoch fehlt noch,
Um ganz glücklich zu sein,
Mit den Zwein im Verein
Muß der Wein uns erfreuen!

Wenn aber Einer kein Schätzchen hat,
Dann soll er sich nicht grämen,
Nicht seufzen, sich nicht schämen,
Den Trost im Weine nehmen,
Und wieder Einer, der Wein nicht trinkt,
Soll nach der Liebe trachten,
Bei trockner Kehle schmachten,
Beim Mondschein übernachten!
Wer aber leidet nicht lieben kann,
Nicht schätzt des Bacchus Gaben,
Der soll im Lied sich laben,
Er ist kein armer Mann.

Wenn aber Einer so gar nichts kann,
Entflieh er unserm Kreise,
Mach flugs sich auf die Reise,
Ruf ihm ruht unser Bann!

Drum bleibt's dabei tralalala . . .
Nur die drei ja! Frauen, Wein und Gesang
Liebe, Gesang und Wein
Seien stets im Verein, alle drei herbei!

Johann Strauß:

Feuerfest-Polka

Das Orchester

3 Volkslieder

a) Vom Gamsbock die Kricklan

(aus Tirol)

für Männerchor bearbeitet von Josef Reiter

Vom Gamsbock die Kricklan,
Vom Hirsch die G'weih',
Holso dris, dris, dris, dris,
Und vom Schildhahn die Födern,
Vom Oland die Treu,
Holso dris, dris, dris!

Da Bauer hat g'schrien:
Geh ma weg von da Dirn!
Holso dris, dris, dris, dris,
Wenn er no amal schreit,
Haß i 'n Weiberleutneid!
Holso dris, dris, dris!

A nigl-nagl-neus Häusel,
A nigl-nagl-neus Bött,
Holso dris, dris, dris, dris,
Und a nigl-nagl-neus Olandl,
Sunst heirat' i nôt!
Holso dris, dris, dris!

b) Die Liab', dõ recht stark is

(aus Kärnten)

Die Liab' dõ recht stark ist, dõ plaudert nit gern,
Wia dus Wasser, was tias is, nit rauschen werft
hörn.

Warn unfre zwa Herzan zwa Glöcklan, dõ Freud!
Und was gabat das nit für a wunderchöns
Glaut!

Auf was ma denn heiraten, fragt da g'streng
Herr,

Auf die Liab, han i g'lagt, zu was braucht ma
denn mehr.

Hiaz hat sie mei Herzele und i ihre Aug'n,
Und das Herz und die Auglan tuan gar schön
z'samm taugn.

c) Volkslied aus Oberösterreich

für Männerchor bearbeitet von Ed. Kremser

Juheissa, mein Diendal,
Geh' dudel und lach'!
Für die lustigen Leut' gibt's
Nur a anzige Sprach'! Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Drei Wochen nach Ostern,
Da heirat' ma z'samm —
Ja schon destweg'n, daß d' Leut' in
Was z'red'n von uns hab'n!
Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Bim, Bim und bam, bam,
Ja die Kuh' in zlag'n ham!
Und nit zwa gengan z'gleich,
's tritt a jed's si sein Steig!
Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Es rauscht was, es kummt was
Verstohl'n auf mi zua —
I hab' g'moant, 's is mei Diendal
Dawell war's a Kua! Hallidie! Ha! Ha! Ha!

Johann Strauß:

An der schönen blauen Donau

(Franz v. Suppé)

I.

Donau, so blau,
Durch Tal und Au
Wogst ruhig du hin,
Dich grüßt unser Wien!
Dein silbernes Band
Knüpft Land an Land
Und fröhliche Herzen schlagen an deinen schönen
Strand.

Weit vom Schwarzwald her
Eilst du hin zum Meer,
Spendest Segen
Allerwegen,
Ostwärts geht dein Lauf,
Nimmst viel Brüder auf:
Bild der Einigkeit
Für alle Zeit!
Alte Burgen seh'n
Nieder von den Höh'n,
Grüßen gerne
Dich von ferne
Und der Berge Kranz,
Hell vom Morgenglanz,
Spiegelt sich in deiner Wellen Tanz.